A black and white portrait of Xaver Scharwenka, an elderly man with a mustache, wearing a dark cap and a heavy, dark coat over a white shirt and a patterned vest. He is looking slightly to the right of the camera. The background is a plain, light-colored wall.

Xaver Scharwenka

EIN FAST VERGESSENER PIANIST DES 19. JAHRHUNDERTS

Von: Eveline Trenkner

VOR RUND 100 JAHREN HÄTTE SICH JEDE VORSTELLUNG XAVER SCHARWENKAS ERÜBRIGT. DIE MUSIKWELT KANNTÉ IHN ALS EINEN DER GLÄNZENDSTEN MUSIKALISCHEN REPRÄSENTANTEN DER WILHELMINISCHEN ÄRA 1870–1918, VON DEN GRÜNDERJAHREN BIS ZUM ZUSAMMENBRUCH DER DREI GROSSEN EUROPÄISCHEN KAISERREICHE – UND ZWAR GLEICH IN DREIFACHER HINSICHT: ALS 1. WELTBEKANNTE STARPIANISTEN, 2. ERFOLGSKOMPONISTEN WELTWEIT AUFGEFÜHRTER KLAVIERWERKE (INKL. KONZERTE UND KAMMERMUSIK) UND 3. GESUCHTEN PÄDAGOGEN MIT EIGENEN SCHARWENKA-KONSERVATORIEN IN BERLIN (SEIT 1881) UND NEW YORK (SEIT 1891).

Nach dem 1. Weltkrieg änderte sich das schnell. „*Neues vom Tage*“ war „in“, und die „alten Meister“ wurden eifertig von den Podien verbannt, obwohl der Komponist und Brahms-Freund Ignaz Brüll schon 1906 ebenso pathetisch wie prophetisch ausgerufen hatte: „*Vieles, was jetzt modern ist, wird bald modern.*“ (Phonogramm 213 aus dem Phonogrammarchiv der österreichischen Akademie der Wissenschaften). Und er sollte Recht behalten, wenn auch erst jetzt, Jahrzehnte später.

Als im Oktober 1996 in London die mit Spannung erwarteten „Gramophone Awards 96“ verliehen wurden, triumphierte die Einspielung des 4. Klavierkonzerts Op. 82 von Xaver Scharwenka mit Stephen Hough und dem City of Birmingham Symphony Orchestra unter Lawrence Foster nicht nur in der Sparte „Concerto Award“, sondern darüber hinaus unangefochten und konkurrenzlos als „Record of the Year 1996“. (Hyperion CD A 66790 - Scharwenka + Sauer Concerto Nr. 1). Gustav Mahler dirigierte dieses Konzert am 27. November und 2. Dezember 1910 mit dem 60jährigen Xaver Scharwenka am Klavier in der Carnegie-Hall in New York – am 13. und 16. Dezember auch Beethovens 5. Klavierkonzert, also in seiner letzten New Yorker Saison. Aber lesen Sie selbst, was Xaver Scharwenka darüber in seiner Autobiographie geschrieben hat: „*Gustav Mahler begleitete mein Werk in vollendeter Weise und eine Woche später auch das Es-Dur Konzert von Beethoven. Hier war er – leider – ein anderer. Gewiß nur seinem leidenden Zustand – dem Vorboten des ein halbes Jahr später erfolgten Hinscheidens des großen Meister – ist es zuzuschreiben, daß er die Tempi fast bis an die Grenzen der Möglichkeit technischer Ausführung des Passagenwesens forcierte. ... ich mußte die Hetzjagd mitstreiten, wenn eine Katastrophe vermieden werden sollte.*“

In der Mahler-Forschung sucht man nach Xaver Scharwenkas Bericht natürlich vergebens und bevorzugt stattdessen hymnische, aber weniger inhaltsreiche Lobpreisungen des Dirigenten Mahler.

DIE SCHARWENKA-GESELLSCHAFT

Ich habe bereits 1988 in Lübeck die Xaver & Philipp Scharwenka-

Gesellschaft gegründet, mit der ich die Wiederentdeckung zu Unrecht vernachlässigter Kompositionen der faszinierenden Epoche der Zeit 1870–1918 fördere und begabte junge Talente in diesen Prozeß einbeziehe. „*Ein Zeitalter wurde besichtigt*“ und „*Konzert mit Hintergrund*“ waren denn auch die treffendsten Schlaglichter, die die Presse auf das Gründungskonzert der Scharwenka-Gesellschaft warf.

Speerspitze der Gesellschaft ist seit 1991 jährlich das dreitägige Lübecker Kammermusikfest am Himmelfahrtswochenende mit überwiegend wenig bekannten Werken dieser Epoche – von den Gebrüdern Scharwenka über Dora Pejacevic und Biarent bis Schönberg. Unsere Programme sind bis zum Jahre 2000 bereits überfüllt. Musiker/innen stehen Schlange, und ein begeistertes Publikum strömt „*wie eine Gemeinde*“ (Lübecker Nachrichten 1998) aus dem In- und Ausland ins Lübecker Kolosseum. Zu den „Stützen der Gesellschaft“ zählt u.a. die Cellistin Natalia Gutman ebenso wie der Geiger Zakhar Bron und die Geigerin Christiane Edinger, das Vlach-Quartett, Rachmaninoff-Quartett, Mannheimer Streichquartett, das Buchberger-Quartett, das Trio Parnassus und die Pianistin Seta Tanyel aus London, die mit ihren acht CD-Einspielungen von Xaver Scharwenka Werken bei Collins Classics zur Scharwenka-Heroine schlechthin geworden ist.

Ich selbst steuere mit meiner Klavierduo-Partnerin Sontraud Speidel als „Sinfonisches Duo Nr. 1“ vierhändige Klavierfassungen u. a. von Mahler- und Bruckner-Sinfonien bei, mit denen wir laut Constantin Floros „bereits Musikgeschichte geschrieben“ haben. Und natürlich werden junge Ausnahmetalente mit in die Programme eingebaut – Seite an Seite mit internationalen Stars. So breitet die Scharwenka-Gesellschaft Jahr für Jahr „einen Hauch der Exklusivität“ über die Hansestadt Lübeck („Music Manual“ 1998). Oft werde ich gefragt, woher so viele Leute zu solchen Programmen kommen. Meine Antwort ist sehr einfach: „*Das Publikum ist ja gar nicht so uninteressiert und geistig träge, wie uns die Wunschkonzertfetischisten immer weismachen wollen.*“ Hinzu kommt, daß unser Moderator (beileibe kein „Strahlemann-Moderator“) die Zeitbezüge der Programme

Ein berühmtes Trio: (v. r. n. l.): Xaver Scharwenka, Heinrich Grünfeld, Gustav Holländer.



aufzeigt und damit das Publikumsinteresse entscheidend steigert.

Die Scharwenka-Gesellschaft hat jetzt weltweit 346 Mitglieder. Über Internet häufen sich Anfragen nach Scharwenka-Einzelheiten und -Noten. Nach dem Xaver Scharwenka-CD-Boom der vergangenen Jahre bahnt sich jetzt in Deutschland und England diese Entwicklung auch für den introvertierten Philipp Scharwenka (1847–1917) mit seinem beeindruckenden Kammermusikwerk an.

BIOGRAPHISCHES

Als Xaver Scharwenka 1850 in dem provinziellen Samter bei Posen geboren wurde, konnte niemand seine musikalische Begabung ahnen, denn nach Xavers späterer Beschreibung waren seine Vorfahren eher unmusikalisch, und „*die Kunst wurde wenig gepflegt*“. Erst der Umzug nach Berlin 1865 änderte alles, und schon 1869/70 kam der Durchbruch als Pianist und Komponist – noch immer unter den Fittichen seines Lehrers Kullack.

AM ANFANG WAR DER POLNISCHE TANZ

Xaver Scharwenka verkaufte seine 5 Polnischen Tänze Op. 3 an den Verlag Breitkopf & Härtel für fünf

goldene Friedrichsdor unter Aufgabe aller Rechte an diesen Werken – ein Handel, an dem der Verlag großartig verdiente, denn bereits zu Lebzeiten des Komponisten wurden von dem 1. Polnischen Tanz weltweit 5–7 Millionen Exemplare verkauft.



Von diesem Weltruhm profitierte Xaver aber natürlich im Wege der Umwegrentabilität. Liszt engagierte sich für ihn, insbesondere dann auch für das 1877 erschienene 1. Klavierkonzert Op. 32, das Liszt gewidmet ist und von allen bedeutenden Pianisten jahrzehntlang aufgeführt wurde.

Gustav Mahler spielte bereits am 20. Oktober 1877 im Wiener Musikonservatorium den Solopart dieses „absoluten Höhepunkts romantischer Glitzer- und Muskelvirtuosität“ (Peter Coss über die Einspielung dieses Konzerts mit Earl Wild und dem Boston Symphony Orchestra unter Erich Leinsdorf – z.Z. nur in den USA und UK sowie über die Scharwenka-Gesellschaft erhältlich).

Xaver Scharwenkas Musik löste keine kosmischen Rätsel, aber im Diesseits der Klaviermusik kannte er sich aus wie nur wenige neben und nach ihm – bis auf den heutigen Tag.

Wie diese für Xaver Scharwenka entscheidende Beziehung zu Liszt zustande kam und begann, lesen Sie am besten selbst in seinen Lebenserinnerungen „Klänge aus meinem Leben“ (K.F. Kähler Verlag, Leipzig 1922): „Das neue Jahr brachte mir noch ein anderes bedeutungsvolles Ereignis: die Bekanntschaft mit Liszt. Mein später zu so großer Popularität gelangter Polnischer Tanz Op. 3 Nr. 1 sollte die unschuldige Ursache hierzu werden. Und das kam so: Moritz Moszkowski und sein Freund Karl Wittkowski – letzterer ein vorzüglicher, obwohl kein beruflicher Musiker und Pianist – hatten bei einem gemeinsamen Ausflug ins Thüringer Land in

Weimar halt gemacht und auf Kullaks Empfehlung an Liszts Tür gepocht, die ihnen bereitwillig geöffnet wurde. Auf Ersuchen des illustren Meisters spielte Moszkowski eine ungarische Rhapsodie, deren Vortrag vom Komponisten sehr beifällig aufgenommen wurde. Auf die Frage Liszts, ob auch der junge Reisekamerad die Tasten meistere, setzte sich Wittkowski an den Flügel und spielte meinen Polnischen Tanz Op. 3 Nr. 1. Liszt fragte nach dem Namen des Komponisten dieses Stückes,

und als er den erfahrenen hatte, trug er Grüße für mich auf mit dem freundlichen Zusatz, daß es ihn freuen würde, mich kennenzulernen. So erzählten mir Mosz- und Wittkowski nach ihrer Rückkehr. Daß diese Nachricht mich aufs tiefste erregte, ist wohl erklärlich. Ich sollte Liszt kennenlernen, Liszt, den ich verehrte, vergötterte! Und es war sein Wunsch, mich den kaum dem Knabenalter entwachsenen Grünling, kennenzulernen! Das war fast zuviel des Glücks ...“

In den folgenden Jahren etablierte sich Xaver Scharwenka als Pianist und Komponist. Seinem 1881 in Berlin gegründeten Scharwenka-

Titelblatt des 4. Klavierkonzerts von Scharwenka.

...
 JHRER MAJESTÄT DER KÖNIGIN
 ELISABETH VON RUMANIEN
 ... EHRFURCHTSVOLL ZUGEEIGNET ...
 ...

VIERTES KONZERT
 FÜR KLAVIER UND ORCHESTER.

KOMPONIERT
 VON
XAVER SCHARWENKA.
 OP. 82.

ORCHESTERPARTITUR NETTO M. 30,-
 ORCHESTERSTIMMEN 30,-
 KLAVIERSTIMME MIT
 UNTERLEGTEM 2. KLAVIER 8,-

HIERAUS EINZELN: INTERMEZZO FÜR 2 KLAVIERE ZUM KONZERTGESBRUCH EINGERICHTET VON KOMPOSITOREN NETTO M. 2,50
 (ZUR AUFFÜHRUNG GEBEN ZWEI EXEMPLARE.)

AUFFÜHRUNGSRECHT VORBEHALTEN
 EIGENTUM DES VERLEGGERS FÜR ALLE LÄNDER
 LEIPZIG, VERLAG VON F. E. C. LEUCKART



Konservatorium folgte bereits 1891 ein weiteres in New York, wo er bis zur Jahrhundertwende blieb. Aber er war nicht nur reisender Virtuose und Pädagoge, sondern bereicherte auch das damalige Berliner Musikleben 1879 um eine hochgeschätzte Kammermusikreihe, die „Abonnementskonzerte“, zusammen mit dem Cellisten Heinrich Grünfeld und dem Geiger Gustav Holländer (später Emil Sauret) und um die Jahreswende 1887/88 um Hector Berlioz Requiem mit mehreren von ihm selbst geleiteten Aufführungen „unter Aufbietung aller Berliner Chor- und Orchestermusiker“.

Prinz Wilhelm (wenige Monate später bereits Kaiser Wilhelm II.) äußerte sich ebenso begeistert wie neben der Sache zu diesen Aufführungen: „Wenn ich meine Potsdamer Husaren so in Ordnung halten könnte, wie Sie Ihre singenden, streichenden und blasenden Scharen, wäre ich's zufrieden.“ (Scharwenka, „Klänge aus meinem Leben“, S. 100).

26 mal kreuzte Xaver Scharwenka den Atlantik per Schiff zu und von Amerika-Tourneen, bis der Ausbruch und Ausgang des 1. Weltkriegs auch für ihn alles veränderte. 1919 feierte er in Berlin noch sein 50jähriges Künstlerjubiläum, bei dem der blutjunge Claudio Arrau Xavers Variationen Op. 48 spielte, die auf einsamer Höhe zwischen Brahms und Reger stehen und heute in einer Einspielung mit Seta Tanyel bei Collins Classics vorliegen (Collins CD 13652)

Soeben sind Xaver Scharwenka und Ignaz Paderewski als Chopin-Interpreten gemein-

sam auf einer CD bei Nimbus Records in der Serie „Grand Piano“ erschienen (NI 8816). Klavierenthusiasten sei besonders auch der Booklet-Text von David Dubal empfohlen – dem New Yorker Vorposten der Scharwenka-Gesellschaft.

Bei der Notenbeschaffung für Xaver und Philipp Scharwenka bin ich gern behilflich. Über Internet <http://members.aol.com/etrenkner> öffnet sich die Scharwenka-Welt weiter für alle Leserinnen und Leser. Im Jahre 2000 feiern wir Xaver Scharwenkas 150. Geburtstag. Sein Grabmal auf dem Alten St. Matthäus-Kirchhof in Berlin-Schöneberg ist vor einigen Jahren renoviert worden, so daß ich rundum sicher bin, daß er seinen Tod im Jahre 1924 noch weiter und sehr lange „überleben“ wird.

Xaver & Philipp Scharwenka - Gesellschaft e.V.

Vorsitzende:

Prof. Evelinde Trenkner
Prassekstr. 5
D - 23566 Lübeck

Tel.: 04 51 / 6 42 64
Fax: 04 51 / 6 50 98

E-mail : Etrenkner@aol.com
Internet:
<http://members.aol.com/etrenkner>

Unten: Professor Eveline Trenkner:
Autorin dieses Artikels,
Gründerin und Vorsitzende der
Scharwenka-Gesellschaft.




Neue Akzente zur Klavierpädagogik

Seymour Bernstein Klavier-Choreographie

Grundlagen der natürlichen Bewegung am Klavier in 20 Lektionen

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Gerhard Schroth

Bei dem Begriff Choreographie denkt man sofort an Tanz.

Technisch gesehen ist Choreographie eine Kunst, die darin besteht, tänzerische Bewegungen mit Hilfe einer bestimmten Art der Aufzeichnung festzuhalten.

Was hat dies alles mit Klavierspielen zu tun?

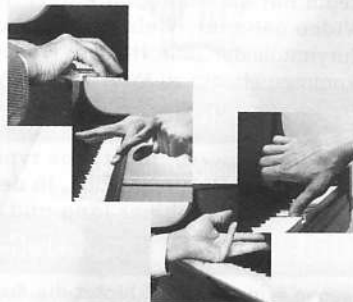
Wenn wir die Hände in unterschiedlichen Bewegungen über die Klaviatur führen, schaffen wir tatsächlich eine eigenständige Choreographie. Mit anderen Worten: Wenn wir Bögen, Staccato- und Pausenzeichen etc. im Spiel umsetzen, brauchen wir hierzu unterschiedliche Kombinationen von senkrechten, waagerechten und rotierenden Bewegungen. Bewegungen, die uns ebenso mit dem Instrument wie mit der Musik in Verbindung bringen.

Die Summe all dieser Bewegungen, die wir beim Spiel eines einzelnen Stücks ausführen, bewirken einen wahren Tanz von Fingern, Handgelenk, Armen und Körper – einen „Tanz auf den Tasten“.

Aus dem Inhalt:

Die Bewegungsabläufe im Klavier – Die Bewegungsabläufe beim Spieler – Sitzhöhe und Abstand zum Klavier – Körperhaltung – Handhaltung – Flache und gebogene Finger – Der Oberarmschwung – Entspannen und Gleiten – Handgelenkstaccato – Fingerstaccato – Das Geheimnis des 4. Fingers – Legato-Rotation – Vorbereitung für Tonleiterspiel, Unter- und Übersatz – Vertikalbewegung – Horizontalbewegung, und vieles mehr

Best.-Nr. ED 8786, 145 Seiten mit zahlreichen s/w-Abbildungen und Notenbeispielen – broschiert
DM 39,80 / öS 346,- / sFr 40,80



Seymour Bernstein Mit eigenen Händen

Selbstverwirklichung durch kreatives Üben

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Gerhard Schroth

Bernstein, Pianist, Lehrer und Komponist, legt hier einen leidenschaftlichen Ratgeber zur pianistischen Aus- und Fortbildung vor. Davon partizipiert nicht nur der Berufs-, sondern vor allem der Amateurpianist und Anfänger. Der eine profitiert von der Sachkenntnis Bernsteins, um einen erfolgreichen beruflichen Weg einzuschlagen, dem anderen wird neben der Freude am Musizieren technisches Know-how vermittelt; und Eltern von kleinen Klavierspielern erfahren, wie sie das Üben ihrer Kinder sinnvoll begleiten können.

Best.-Nr. ATL 6180, 263 Seiten mit zahlreichen Notenbeispielen – gebunden
DM 58,- / öS 423,- / sFr 52,50

SCHOTT FOR MUSIC – MUSIC FOR YOU!